

## Rede zum „Tag für Tiere“ am 17. August 2019 in Hannover

Wir brauchen grundsätzliche neue Denkweisen im Umgang mit unserem Planeten.

Einen Strukturwandel in der Landwirtschaft, in unseren Wäldern, für unsere Tiere und schlussendlich für uns Menschen.

Mein Name ist Susanne Berghoff, ich bin Vorsitzende des Landesverbandes Niedersachsen der

**Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Tierschutzpartei-**

**Sie werden sich sicherlich fragen, was meine beiden Einleitungssätze mit einem „Tag für Tiere“ zu tun haben.**

### **Strukturwandel in der Landwirtschaft**

Wir müssen uns schnellstens verabschieden von der industriellen „Produktion“ fühlender, empathiefähiger Lebewesen. Von Lebewesen, die keine Lebenserwartung haben, sondern -um die Worte von Friedrich Mülln zu gebrauchen- ein **Verfallsdatum**. Die vom ersten Tag ihres kurzen Daseins einem Leben ausgesetzt sind, das grausamer nicht sein kann, nur damit wir Menschen einen kurzen, vermeidlich schmackhaften billigen Gaumenkitzel haben.

Wir müssen uns verabschieden von einer Landwirtschaftspolitik, die mit großem finanziellen Aufwand ein System unterstützt, das auf maximalen Gewinn unter Berücksichtigung des minimalsten Aufwandes Tiere ausbeutet.

Wir müssen uns verabschieden von **den ewig Gestrigen**. Für die es legitim ist, Tiere unter qualvollen Zuständen zu „produzieren“, die noch im Kindesalter bestialisch getötet werden -wie Aufdeckungen in Ställen und Schlachthäusern belegen- um in Plastik verpackt jeden Tag im Supermarkt dem Verbraucher zur Verfügung gestellt zu werden.

Wir müssen uns von dem Gedanken verabschieden, dass Fleisch und tierische Produkte essen, ein **Menschenrecht** wäre.

Diesen Appell, meine Damen und Herren, richte ich an uns Alle.

Wir müssen verstehen und begreifen, warum wir uns von etwas verabschieden müssen, das wir doch in den letzten 70 Jahren mit so viel Kraft und Aufwand -wenn auch schön im Verborgenen- geschaffen haben. Die industrielle Massentierhaltung.

Nur wenn wir das schaffen, haben wir den ersten Schritt gemacht unseren Planeten, unsere Mutter Erde, zu retten. Nicht nur für uns, sondern für unsere Kinder und Enkelkinder, für die Menschheit, die nach uns kommt.

Wie kann solch ein Strukturwandel aussehen? Als erstes: Wir haben keine Zeit mehr zu reden, sondern wir müssen handeln. Wir brauchen eine Landwirtschaft, die in erster Linie durch Ackerbau unsere Lebensmittel direkt sichert und nicht über den Umweg Tier. Also hin zu einer tierleidfreien Ernährung. Wir brauchen gesundes Grundwasser, Trinkwasser, denn das ist ein **Menschenrecht**.

Wir brauchen Landwirte, die das erkennen und umsetzen wollen. Denen gebührt alle Unterstützung zur schnellstmöglichen Umsetzung. Nicht die **ewig Gestrigen** die uns suggerieren wollen, ein Tierschutzlabel, ein paar Zentimeter mehr Raum, etwas mehr Licht seien das Maß der Dinge. Denen Artensterben egal ist, solange der Profit stimmt.

Wir brauchen Politiker, die Rückgrat besitzen. Die aufhören, uns immer wieder das **ewig Gestrige** zu erzählen, die endlich aufstehen und handeln. Wir hier in Niedersachsen sind das Agrarland Nr. 1 in Deutschland. Wir brauchen Politiker, die in der Lage sind, strategische Entscheidungen für uns einfach mal selber zu treffen und dahinter zu stehen und nicht warten bis ihnen die Landwirtschafts- und Wirtschaftslobby nach zig Ausnahmegenehmigungen die Genehmigung zu diesen Entscheidungen erteilt.

Ganz schnell gehandelt werden kann bei Tiertransporten in Nicht-EU-Länder. Diese Transporte können sofort unterbunden werden, ohne Angst haben zu müssen, eine falsche Entscheidung zu treffen. Warum? Weil wir nicht kontrollieren können, ob die europaweit und auch über die Grenzen Europas hinaus verbindlichen Regelungen bis zum Empfänger eingehalten wird. Jeder Amtstierarzt, der Genehmigungen für diese Transporte ausstellt, macht sich nach deutschem und europäischem Recht strafbar, da er eben diese Kontrollmöglichkeit nicht hat und Beihilfe zur Tierquälerei im Drittland leistet. Seit mehr als 20 Jahren werden Langstreckentransporte regelmäßig von Tierschutzorganisationen dokumentiert; stets mit dem Ergebnis, dass die Vorschriften nicht eingehalten wurden und Tiere Qualen erleiden mussten.

Ganz schnell gehandelt werden kann bei der immer noch betäubungslosen Kastration von Ferkeln durch die Landwirte selbst. Grund hierfür ist der störende Ebergeruch im Fleisch, welcher

auftreten kann. Alternativ wären hier auch Impfungen möglich. Diese könnten durch die Landwirte gemacht werden.

Ganz schnell gehandelt werden kann bei Qualzuchten, für welche ein sofortiges Verbot auszusprechen wäre. Und nicht nur -wie Frau Klöckner sich jetzt wieder ins Rampenlicht stellt- bei Hunden und Katzen, sondern auch bei Rindern, Kühen und Federtieren.

## Strukturwandel in unseren Wäldern

Um unsere Tierwelt in unseren Wäldern für unsere Nachkommen erhalten zu können, muss die Freizeitjagd verboten werden. Es gibt **keine, absolut keine, Rechtfertigung**, Tiere aus Lust und Vergnügen zu töten. Es war noch nie so leicht wie heute, einen Jagdschein zu machen, um seinem Hobby Tötung von Lebewesen nachzugehen.

Der amerikanische Psychologe und Neurologe Saper sagte einmal **Jagd gebe eine tiefe subtile psychosexuelle Unzulänglichkeit wieder**. Ich will hier gar nicht auf Einzelheiten eingehen, wie die Bau- und Fallenjagd, oder die Drückjagd.

Was uns die Jägerschaft immer wieder erzählt, Sie seien die Naturfreunde, die Artenschützer, die einzig dafür da sind, die Natur und die Tiere zu schützen, ist eine glatte Lüge. Sie sind genau wie andere in der Landwirtschaft die **ewig Gestrigen**.

Für die Jägerschaft gilt das Jagdrecht, das konträr unserem Tierschutzgesetz gilt, wobei -und das ist das perfide- ein Jäger selber entscheiden kann, was waidmännisch ist und was nicht. Wir müssen uns auch vor Augen halten, dass diese Jäger mit dem Erlangen des Jagdscheines automatisch die Berechtigung bekommen, hochentwickelte Waffen zu tragen. Wir können diese Form der Jagd abschaffen, weil jemand zurückgekommen ist, der den Strukturwandel in unseren Wäldern und auf unseren Feldern mit den sogenannten Beutegreifern zusammen einläuten kann. **Der Wolf** Wir hätten mit seiner Hilfe und der Hilfe von Füchsen keine Probleme mehr mit Wildschweinen, die unsere Äcker verwüsten, keine Probleme mehr mit Mäusen, die unsere Wiesen unterhöhlen, keine Probleme mehr mit Schalenwild, das junge Bäume frisst. Warum? Weil ohne das Eingreifen von Menschen -sprich Jägern- wieder gesunde Familienstrukturen unter den Wildtieren entstehen könnten.

## Strukturwandel im Bereich von Tierversuchen

Wir wissen, dass diese Versuche an Tieren -sei es für Medikamente, für Stoffe in Dingen unseres täglichen Lebens- nicht nur veraltet, sondern in keinsten Weise auf das Wohlergehen von uns Menschen übertragbar sind. Aber diese Versuche, dieses unendliche Tierleid zu wissenschaftlichen Zwecken, für Grundlagenforschungen werden von unserer Politik gutgeheißen. Warum? Weil eine riesige wirtschaftliche Maschinerie dahinter steht. Auch diese perfide Form von Tierausbeutung und Tierquälerei, die überhaupt keinen vernünftigen Nutzen hat, könnte sofort abgeschafft werden. Es gibt tierleidfreie Methoden, die effizient sind und -das ist das Wichtigste- wirklich eine Aussagekraft für unser Wohlergehen haben.

Meine Worte sind nur ein kleiner Ausschnitt eines Kaleidoskops, wie ein Wandel aussehen kann.

Wir müssen uns verabschieden, von machtgierigen Konzernen und Lobbyisten die immer noch im **ewig Gestrigen** und im irren Glauben leben, ihre Gier nach mehr Geld, mehr Macht nur über all die Facetten der Tierausbeutung und der Tierqualen erlangen zu können.

Eines steht fest: Wir können einem Klimawandel nur entgegenwirken, wenn wir aufhören, Tiere als Lebensmittel zu betrachten und nicht zig Milliarden von ihnen leidvoll züchten, mästen und töten.

Warum wollen wir nicht Vorreiter sein? Deutschland könnte -anstatt Tierleid zu exportieren und zu importieren- einfach mal den Anfang machen.

Die Forschung -sei es in Amerika im Silikon Valley, in Israel oder in anderen Staaten- arbeitet mit Hochdruck an dem Entstehen von sogenanntem „Invitro Fleisch“. Fleisch aus Stammzellen von lebenden Tieren. Es wird wahrscheinlich keine 10 Jahre mehr dauern und „Invitro Fleisch“ wird die Massentierhaltung zu einem Auslaufmodell machen. Bauern- und Zuchverbände wären gut beraten, hinzusehen, anstatt weiterhin die industrielle Tierhaltung schönzureden. Schon heute könnte damit angefangen werden, unsere guten Böden wiederzubeleben und eine Basis für den Anbau pflanzlicher Lebensmittel zu schaffen.

Wir, die Partei Mensch Umwelt Tierschutz, -die Tierschutzpartei- wollen nicht nur ein Zeichen setzen gegen Ausbeutung, Naturzerstörung und Artensterben. Wir treten mit aller Macht dem System entgegen, das verfilzt im **ewig Gestrigen** stehen geblieben ist. Dafür brauchen wir Sie. Menschen, Bürger, die bei den nächsten Wahlen in jedem Ort hinter uns stehen. Die dafür sorgen, dass wir in die Parlamente einziehen können. Nur so haben wir die Möglichkeit, eine Veränderung herbei zu führen. Und warum soll das Agrarland Nr. 1 -Niedersachsen- nicht Vorreiter sein und der Bundesregierung zeigt wie es geht? Warum wollen wir hier in Deutschland warten, bis der Rest der Welt uns abgehängt hat?

Mensch - Natur - Tier ist eine Einheit, die nur funktioniert, wenn die die Beteiligten wie Zahnräder ineinander greifen.

Wir alle müssen umdenken und uns im Klaren sein, dass es auch für den Einzelnen bedeutet, Teile seiner jetzigen Komfortzone zu verlassen, um eine neue Komfortzone zu erreichen. Wenn wir die Erde für unsere Kinder und uns erhalten wollen, dann müssen wir den Schritt **jetzt** tun. Denn **jetzt** können wir den richtigen Weg selbst bestimmen.

Wir sollten nicht auf Naturkatastrophen oder Kriege warten, die uns zum Handeln zwingen.

Wenn wir diese Chance, die wir haben vertun, nur weil die **ewig Gestrigen** weiter an Macht und Geld und Gier festhalten, wird es für uns alle zu spät sein.

Denken Sie drüber nach, wenn sie das nächste Stück Fleisch kaufen.

Denken Sie drüber nach, wenn Sie in der Natur spazieren gehen und keine Vögel zwitschern oder Bienen summen hören.

Denken Sie drüber nach, wenn Sie nur noch Brot aus genmanipuliertem Getreide kaufen können, weil die Dürreperioden sich mit den unkontrollierbaren Regenperioden abwechseln und wir, die Menschen nicht mehr eingreifen können.

Wir alle sind es, die einen Paradigmenwechsel herbeiführen können.

Noch haben wir ein kleines Zeitfenster. Noch ist es nicht zu spät und vielleicht werden uns unsere Enkelkinder eines Tages auf die Schultern klopfen und sagen: „Gut, dass du dabei warst und aufgestanden bist, um den Wandel herbei zu führen. So können wir auch unseren Kindern und Enkelkindern erzählen, dass ihr rechtzeitig erkannt habt, dass es keine zweite Erde gibt.“